



**PRESSEMITTEILUNG  
MIT DER BITTE  
UM VERÖFFENTLICHUNG**

Der Jesuiten-Flüchtlingsdienst Deutschland ist ein Werk der Deutschen Provinz der Jesuiten K.d.ö.R.

**P. Martin Stark SJ**

Witzlebenstr. 30a, D-14057 Berlin  
Nähe S-Bahnhof Charlottenburg /  
U 2 Sophie-Charlotte-Platz

Spendenkonto: 6000 401 020

Pax-Bank Berlin BLZ 370 601 93

Telefon (030) 3260-2590

Telefax (030) 3260-2592

E-Mail [info@jesuiten-](mailto:info@jesuiten-fluechtlingsdienst.de)

[fluechtlingsdienst.de](mailto:info@jesuiten-fluechtlingsdienst.de)

Internet [www.jesuiten-](http://www.jesuiten-fluechtlingsdienst.de)

[fluechtlingsdienst.de](http://www.jesuiten-fluechtlingsdienst.de)

Datum **8. März 2011**

## **Europa muss gemeinsam auf die Krise in Libyen reagieren**

Jesuiten-Flüchtlingsdienst drängt die EU-Regierungen zu wirksamem Flüchtlingsschutz

*Brüssel, Rom, Valletta/Malta, 8. März 2011.* – Der Jesuiten-Flüchtlingsdienst begrüßt, dass mehrere europäische Regierungen sich seit Beginn der Krise in Libyen zu Wort gemeldet und teils auch konkrete Schritte eingeleitet haben. Die Treffen der europäischen Außenminister am 10. März und des Europäischen Rats am 11. März sollten in diesem Sinne zur Abstimmung weiterer gemeinsamer Schritte genutzt werden.

Die Evakuierung von Ägyptern aus Libyen durch die maltesische, französische, britische und deutsche Regierung wie auch die Hilfsangebote aus Italien sind zu begrüßen. Diese Reaktionen dürfen aber nicht auf Libyer und dortige Wanderarbeitnehmer begrenzt werden – die etwa 11.000 Flüchtlinge im Land sollten nicht vergessen werden.

Die Erkundungsmission im Auftrag von EU-Außenministerin Catherine Ashton ist ein erster Schritt. Neben konkreten Maßnahmen, um der Gewalt in Libyen Einhalt zu gebieten, und der weiteren und ausreichenden humanitären Unterstützung der Flüchtenden ruft der Jesuiten-Flüchtlingsdienst die europäischen Regierungen dazu auf,

- Flüchtlinge, die in Libyen festsitzen, zu identifizieren und innerhalb der EU aufzunehmen;
- einen Notfallplan zu entwickeln, um auf die mögliche selbstorganisierte Ankunft von Flüchtlingen in der EU angemessen zu reagieren. Dafür sollten die in der Richtlinie über vorübergehenden Schutz (2001/55/EG) vorgesehenen Mechanismen genutzt und Rückschiebungen von Flüchtlingen nach Italien und Malta unter der EU-Asylzuständigkeitsverordnung (sog. Dublin II-Verordnung, Nr. 343/2003) vorübergehend ausgesetzt werden.

Während viele Wanderarbeitnehmer aus Libyen durch die Regierungen ihrer Herkunftsländer oder die Internationale Organisation für Migration (IOM) evakuiert werden, haben die Flüchtlinge keine Möglichkeit, ihrer Situation zu entkommen. Flüchtlinge und Asylsuchende, die sich in Libyen aufhalten, sind in besorgniserregender Weise Angriffen ausgesetzt. In den vergangenen Tagen hat der Jesuiten-Flüchtlingsdienst Berichte erhalten, dass unbeteiligte Migranten aus dem subsaharischen Afrika zusammengeschlagen, niedergestochen und teils getötet wurden, weil ihnen fälschlich unterstellt wurde, als Söldner in Gaddafis Diensten gegen libysche Zivilisten zu kämpfen.

Seit Mitte Februar sind etwa 180.000 Menschen aus Libyen geflohen, und noch immer kommen täglich Tausende in Tunesien und Ägypten an. Es kann von den Anrainerstaaten des Mittelmeeres nicht erwartet werden, dass sie die Verantwortung für all diese Flüchtenden allein schultern. In Zeiten der Krise sind die europäischen Staaten aufgerufen, ihr Bekenntnis zu Würde und Rechten der Menschen praktisch zu zeigen.

Die Genfer Flüchtlingskonvention von 1951 basiert auf dem Prinzip der gemeinsamen Übernahme von Verantwortung. Wo die Staaten dieser Verantwortung zu entgehen versuchen, zahlen die Flüchtlinge den Preis dafür. Wenn Tunesien Zehntausenden von Männern, Frauen und Kindern Schutz gewähren kann, die vor der allgemeinen Gewalt fliehen, sollten die europäischen Regierungen in der Lage sein, das Leid der am meisten schutzbedürftigen Flüchtlinge zu lindern.

#### Kontaktmöglichkeiten:

##### **JRS European Regional Office**

Philip Amaral, *Policy and Communications Officer*  
Tel: + 32 2 250 32 23; fax: + 32 2 250 32 29  
europe.advocacy@jrs.net; [www.jrseurope.org](http://www.jrseurope.org)

##### **Jesuit Refugee Service International**

James Stapleton, *Communications Coordinator*  
Tel: +39-06 68977468; fax: +39-06 6897 7461  
international.communications@jrs.net; [www.jrs.net](http://www.jrs.net)

##### **JRS Malta**

Katrine Camilleri  
Tel: +356 21 44 27 51; fax: +356 21 44 27 52  
katrine@jrsmalta.org; [www.jrsmalta.org](http://www.jrsmalta.org)

##### **JRS Italy (Centro Astalli)**

Donatella Parisi, *Information Officer*  
Tel. +39-06 69925099; fax +39-06 6796783  
fondazione.astalli@jrs.net; [www.centroastalli.it](http://www.centroastalli.it)

#### ***Hintergrundinformation:***

JRS arbeitet weltweit in mehr als 50 Ländern und unterstützt 500.000 Menschen auf der Flucht. Sein Auftrag besteht darin, Flüchtlinge zu begleiten, ihnen zu helfen und für ihre Rechte einzutreten.

In 12 europäischen Mitgliedsstaaten gibt es Länderbüros, darunter auch Italien und Malta. JRS Italien bietet Gesundheitsdienstleistungen, Notfallunterstützung, Sprachkurse und Unterkünfte an. In 2010, JRS Italien unterstützte mehr als 20.000 Flüchtlinge in Rom, Palermo, Catania, Trento und Vicenza. In Malta unterstützt der JRS Asylsuchende in Abschiebungshaftanstalten und Aufnahmezentren mit rechtlicher, sozialer und pastoraler Hilfe.

Das Regionalbüro des JRS in Brüssel koordiniert die Lobbyarbeit bei den europäischen Institutionen für Flüchtlinge, Asylsuchende und Zwangsvertriebene. In Zusammenarbeit mit den Länderbüros arbeitet der JRS europaweit in den Bereichen Abschiebungshaft, soziale Ausgrenzung und Verlagerung des EU-Flüchtlinasschutzes.